



# Haus im Hof - Report 2013

frauenorientiert - unabhängig - lebensnah

## Das Jahr in Zahlen

822 Beratungsgespräche  
161 Veranstaltungen mit  
Gruppen und Schulklassen

## THEMA

Frühe Hilfen-(k)eine  
neue Aufgabe!?

Neues aus der  
Präventionsarbeit der  
Beratungsstelle

Was  
kostet  
ein Kind?

Ein Vergleich

## Haus im Hof

Staatlich anerkannte  
Konfliktberatungsstelle  
für Schwangere

Kaiser-Wilhelm-Str. 278  
47169 Duisburg

Tel.: 0203/5793731  
Fax: 0203/54479975

haus-im-hof@t-online.de

Die kürzestesten Worte  
nämlich

**Ja und Nein**

erfordern das meiste  
Nachdenken

*Pythagoras*



## Frühe Hilfen-(k)eine neue Aufgabe!?

2010 trat das Bundeskindererschutzgesetz in Kraft. Ziel dieses Gesetzes ist es, Kinder vor Gewalt und Missbrauch besser zu schützen und ihnen eine gute Entwicklung zu ermöglichen.

Vorbeugung und insbesondere ein System früher und frühzeitiger Hilfen bilden einen wichtigen Bestandteil des Gesetzes.

Bereits in der Schwangerschaft sollen die Eltern unterstützt werden, ihre Kompetenzen in Erziehungsfragen, Gesundheitsförderung und sicherer Eltern-Kind-Beziehung, zu erweitern.

Die Städte und Gemeinden sind aufgefordert, Einrichtungen, die entsprechende Angebote machen, z. B. Schwangereberatung, Jugendämter Familienbildungsstätten oder Familienzentren miteinander zu vernetzen. Einerseits können Schwangere/Paare und Familien so zeit- und ortsnah das passende Angebot finden. Andererseits lernen alle Beteiligten die Arbeitsweise und Angebote anderer Einrichtungen besser kennen und können ihr Klientel genau auf die richtige Stelle hinweisen.

In Duisburg wird seit September ein Netzwerk frühe Hilfen aufgebaut, Haus im Hof arbeitet daran mit. Über die Ergebnisse der Arbeit wird im nächsten Jahresbericht sicherlich zu berichten sein.

**Ist der Gedanke der Prävention neu in unserer Arbeit? Nein!**

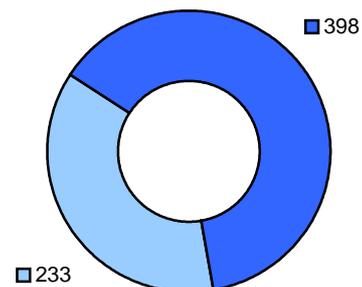
Als Beraterin bei Haus im Hof lernen wir Frauen, Paare und Familien schon früh in der Schwangerschaft kennen, manchmal bereits in den ersten Schwangerschaftswochen. Da ist ausreichend Zeit über viele Fragen, die die Klientinnen aus ihrer Lebenssituation mitbringen, intensiv ins Gespräch zu kommen, gute Lösungen zu finden und die nötigen Kontakte zu knüpfen:

- wenn die Schwangere sehr jung ist und keine Familie, die sie unterstützen kann hat
- wenn bereits ein Kind in der Schwangerschaft oder kurz nach der Geburt verstorben ist
- wenn schon ein älteres Kind oder ältere Kinder in Obhut genommen wurden
- wenn die Partnerschaft kriselt und/oder Gewalt im Spiel ist

In vielen krisenhaften Situationen spielt der Faktor „ausreichend Zeit für Entscheidungen haben“ eine wesentliche Rolle. Oft dauert es, bis die Frauen Abschied nehmen können von Ihrer Wunschvorstellung einer Familie mit Mutter, Kind und Vater oder bis sich ein junger Mann von dem ersten Schock und dem Ablehnen einer ungeplanten Schwangerschaft seiner Verantwortung bewusst wird.

Fallbezogen hat es schon häufig gute Zusammenarbeit gegeben. Mit Familienhebammen, mit Streetworkern, mit der Frauenberatungsstelle, mit unterschiedlichen Abteilungen des Jugendamts, mit Mutter-Kind-Häusern, mit Gynäkologen und Kinderärzten, mit den Geburtshilfestationen der Krankenhäuser, mit der Werkkiste und einigen anderen.

Anzahl Klientinnen 2013  
(631)



■ §§ 5/6 Schwangerschaftskonfliktberatung  
■ §2 psychosoziale Schwangereberatung

In der Beratungsstelle Haus im Hof begegnen uns auch sehr junge Schwangere, die die Schule oder die Ausbildung abgebrochen haben, sehr jung schon Mutter geworden sind und/oder in Partnerschaften leben, in denen auch die Väter der Kinder beruflich oder ausbildungsmäßig nicht Fuß fassen konnten.

Da mag manch einer denken: "Wenn jemand schon keine Arbeit hat, können sich ja beide Eltern besonders intensiv um das Kind/die Kinder kümmern"

In manchen Fällen klappt das sicher. Wir sehen jedoch oft, dass mit zunehmender Dauer der Zeit ohne Arbeit oder Ausbildung die Motivation für weitere Bewerbungen sinkt, der Tag keine feste Struktur mehr hat und die Situation emotional belastend sein kann.

Knappe finanzielle Ressourcen wie z. B. Arbeitslosengeld II belasten eine Partnerschaft gerade bei jungen Leuten sehr. So können wir oft beobachten, dass sich die jungen Mütter nicht nur um das Kind kümmern, sondern auch noch für das Wohl des Partners sorgen müssen: Verantwortung übernehmen, dass er seine Termine beim Jobcenter wahrnimmt, ihn motivieren Arbeit zu suchen oder Bewerbungen zu schreiben. Wenn es ganz schlecht läuft, wird zusätzlich noch das Arbeitslosengeld gekürzt, weil Termine beim Jobcenter versäumt wurden.

Da bleibt wenig Zeit, sich um die eigenen beruflichen Perspektiven zu kümmern, Kontakte zu Freundinnen aufrecht zu erhalten oder an frühere Hobbys und Freizeitinteressen anzuknüpfen.

Diese und ähnliche Erfahrungen haben 2009 zu Überlegungen über ein Gruppenangebot für junge Schwangere und junge Mütter geführt. Gemeinsam mit der Familienhebamme Dagmar Reinhold gibt es dieses niedrigschwellige Angebot für Frauen aus DU-Marxloh und umliegenden Stadtteilen seit September 2009. Wir geben keine Themen vor, sondern vertrauen darauf, dass sich gemeinsamer Gesprächsstoff ergibt, frei nach dem Motto: Alles kann, nichts muss

(besprochen werden).

2013 wurde dieser Frühstückstreff um die Partner der Schwangeren und Mütter erweitert. Jetzt treffen sich 6-8 Frauen mit ihren Kindern, oft sind auch Männer dabei und es geht lebhaft zu bei diesen Treffen, es wird diskutiert und geschimpft über das Jobcenter, es werden Erfahrungen mit Kinderärzten und der Unterhaltsvorschusskasse ausgetauscht. Wir können ganz nebenbei wichtige Hinweise zu Ernährung von Babys und Kleinkindern geben, zeigen und austauschen, wie ein Baby beruhigt werden kann, was bei Erkältungen von Kindergartenkindern gut geholfen hat und vieles mehr.

Die regelmäßigen Frühstücksgäste haben auch privat Kontakt, gehen zusammen zum Jobcenter oder für komplizierte Untersuchungen zum Kinderarzt oder Krankenhaus und chatten bei facebook unter der Adresse Muttis und Vatis ohne Grenze und in der neugegründeten Whats'App-Gruppe.



### Gibt es noch neue Aufgaben? Ja !

Bei etlichen Ratsuchenden können wir hautnah miterleben, wie gut es Müttern und Kindern tut, wenn sie einander verstehen können. Was will mein Baby mir sagen? Was bringt es durch seine Signale zum Ausdruck? Wie kann ich als Mutter darauf eingehen?

Das sind wichtige Elemente in der Beziehung zwischen Müttern/Vätern und Kindern, die zur Zufriedenheit aller beitragen, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten bei den Eltern stärken, dem Baby/Kind gute Entwicklungschancen zu eröffnen und ihm Sicherheit vermitteln. Hier Hilfestellung durch eine Gruppe zu leisten wäre ein gutes Angebot.

Einerseits können wir das leisten, in dem wir auf entsprechende Angebote im Stadtteil hinweisen und mit Einrichtungen vor Ort zusammenarbeiten.

Andererseits machen wir die Erfahrung, dass es vielen „unserer“ Mütter sehr schwer fällt, fremde Einrichtungen zu besuchen. Sie schämen sich, dass sie „nur“ von ALG II leben und keine Ausbildung haben, sie scheuen mögliche Hürden beim Anmeldeverfahren und tun sich schwer, mit den etablierten Einrichtungen der Familienbildung in Kontakt zu kommen.

Da wäre ein Angebot im eigenen Haus sicherlich sinnvoll.

Das erfolgreiche Baby-Schwimmen aus dem Jahr 2012 würden wir gerne wieder aufleben lassen. Leider haben wir (noch) kein neues Schwimmbad gefunden.



Gerade unter dem Gesichtspunkt der katastrophalen Personalsituation des Jobcenters Duisburg Mitte bis Ende 2013 wäre es gut, Mütter und Väter fit zu machen im Lesen der Bewilligungsbescheide, im Verstehen der Eingliederungsvereinbarungen, in der Information über Ansprüche und über die Mitwirkungspflichten und die Folgen eventueller Versäumnisse. Eigentlich lauter Aufgaben, die das Jobcenter erfüllen müsste, jedoch gar nicht oder nur mangelhaft ausführt. Wie sonst könnte es sein, dass Mehrbedarfe über Monate nicht berechnet werden, Kindergeld oder Elterngeld angerechnet werden, obwohl noch gar kein Bewilligungsbescheid vorliegt und die Gelder noch nicht gezahlt werden.

Informationen und Wissen kann den Umgang mit dem Jobcenter wesentlich erleichtern und Entspannung für Familien erbringen, die allen zugute kommt.

### Eine sinnvolles Angebot im Haus im Hof ?

## Neues aus der Präventionsarbeit der Beratungsstelle

### Sexualpädagogik: Zahlen und Fakten

Mit 107 Veranstaltungen haben wir 2013 einige Veranstaltungen mehr im Bereich Sexualpädagogik durchgeführt als im Vorjahr.

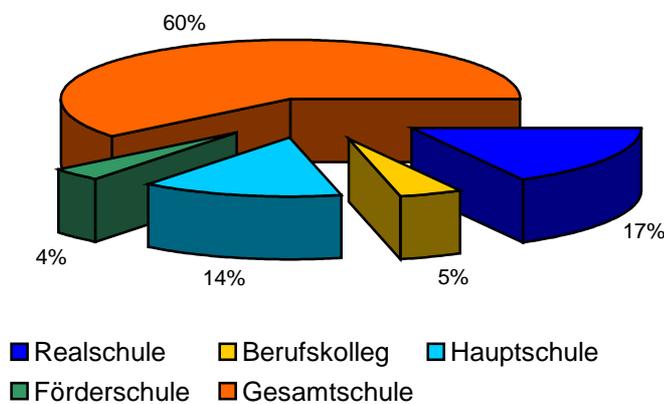
Spannend war es wieder mit so unterschiedlichen Gruppen zu arbeiten: Schüler unterschiedlicher Nationalitäten mit unterschiedlichem kulturellen Lebenshintergrund und unterschiedlicher Religionszugehörigkeit. Sie zu den Themen Liebe & Sexualität in den Austausch miteinander zu bringen und dabei Toleranz und Respekt zu fördern ist uns ein wichtiges Anliegen in der Sexualpädagogik.

Unsere Beraterinnen haben viele lebendige Veranstaltungen gestaltet und von den Schülern das ein- oder andere über ihre Herkunftsländer, Sitten und Gebräuche dazu gelernt.

**Herzlichen Dank allen Schülern und Jugendlichen!**

**Ebenso möchten wir uns bei allen Institutionen und Schulen, die uns eingeladen haben, für die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen, das sie in uns setzen, bedanken.**

### Sexualpädagogische Veranstaltung nach Schulform



Im Jahr 2013 konnten wir in 107 Veranstaltungen 1516 Jugendliche erreichen.

### Neue „Power“ in der Präventionsarbeit

Und das gleich im Doppelpack: 2013 gab es gleich zwei neue Mitarbeiter für die sexualpädagogische Arbeit mit Schulklassen, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Katinka Vooren übernahm ab dem 01.09.2013 für zwei Jahre die Elternzeitvertretung von Christina Adlers. Und das mit viel Freude, Engagement und Fachkompetenz.

Mit der Einstellung von Patrick Strohm, auch zum 1. September 2013, ging für die Beratungsstelle Haus im Hof ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung, nämlich die Verstärkung des sexualpädagogischen Teams durch eine männliche Fachkraft für die Arbeit mit den Jungen.

Als Willkommensgruß überreichte das Team den beiden „Neuen“ eine kleine Schultüte, gefüllt mit vielen Süßigkeiten als Stärkung für die kommende Arbeit.

Beide waren bereits nach kurzer Zeit sehr gut eingearbeitet und führten die erfolgreiche sexualpädagogische Arbeit unserer Beratungsstelle nahtlos fort - mit neuen Impulsen und kreativen Ideen für die Gestaltung der einzelnen Veranstaltungen und Unterrichtseinheiten.

Mal sehen, was sie 2014 alles so „auf die Beine“ stellen. Davon wird dann sicher im nächsten Jahresbericht zu lesen sein.



## Die Frau für alle Fälle...

Werte Leser und Leserinnen,

mein Name ist Katinka Vooren, ich möchte mich Ihnen an dieser Stelle kurz vorstellen. Seit September 2013 bin ich in der Beratungsstelle Haus im Hof als Sexualpädagogin zur Elternzeitvertretung von Christina Adlers, angestellt.

Zuvor habe ich an der Ruhr-Universität Bochum einen Bachelor in Erziehungswissenschaften und Politikwissenschaften gemacht. Angeschlossen daran, inspiriert durch meine ehrenamtliche Tätigkeit mit Jugendlichen, habe ich, an der Hochschule Merseburg einen Master Abschluss in angewandter Sexualwissenschaft, erlangt. Nun freue ich mich fast jeden Tag ein bisschen mehr dass ich meine theoretische Ausbildung, hier in der Beratungsstelle, endlich in die Praxis umsetzen darf.

### Ein kleiner Praxisbericht:

#### "Zwischen Scham und Neugier"

Let's talk about me and you and love mit Mädchen aus dem Duisburger Norden

Ich ziehe mir meinen Stuhl zurecht und schaue in eine Reihe neugieriger Gesichter. Neun Mädchen der sechsten Klasse sitzen vor mir, mit ihnen werde ich die nächsten vier Schulstunden verbringen. Schon bei dem Spiel am Anfang wird der Zwiespalt in dem sich die Mädchen befinden deutlich, ich frage nach drei Begriffen welche sie mit unserem Thema verbinden. "Liebe" ruft eins der Mädchen rein, ich nicke und schreibe es an die Tafel. Während ich noch schreibe ertönt hinter mir ein zaghaftes "Sex" so leise das ich es kaum verstehe, begleitet wird es durch Gekicher und von einigen Schülerinnen durch ein Augenrollen. Der Begriff "Pubertät" fällt als drittes. Dann teile ich die Begriffe den Mädchen zu und erkläre das Spiel. Eine Schülerin steht in der Mitte und möchte sich

gerne zu den anderen in den Kreis setzen, leider ist kein Stuhl mehr frei, sie hat nun die Möglichkeit die anderen dazu zu bewegen aufzustehen in dem sie laut einen der drei Begriffe nennt. Sagt sie also "Sex" stehen alle auf, denen dieser Begriff zugeordnet worden ist, dann muss sie schnell sein und versuchen, einen der nun leeren Stühle zu ergattern. Nun wird es lebhaft und einige trauen sich den Begriff "Sex" mal laut auszusprechen, andere vermeiden dies und halten sich an "Liebe" und "Pubertät".

Nach dem alle Mädchen nun etwas in Schwung gekommen sind, starten wir inhaltlich mit einer Übung zum Thema Pubertät, die Übung nennt sich Paul und Paula. Als erstes sammeln wir Begriffe die ihnen zum Thema einfallen "Was verändert sich in der Pubertät? Wo verändert es sich?". Dann legt sich ein Mädchen auf ein großes Stück Papier und ihr Umriss wird abgezeichnet. Im Anschluss werden alle gesammelten Begriffe in und um den Umriss des Mädchens gemalt. Begriffe die den Mädchen einfallen sind zum Beispiel: Pickel, Periode, man wird zickig, verliebt sein, man wird größer oder die Brüste wachsen usw.. Die Mädchen haben große Freude an „Paula“, so wurde der Umriss getauft und toben sich so richtig

aus. Das fertige Werk wird am Ende den Jungen präsentiert, und im Gegenzug präsentieren die Jungen ihren „Paul“. Nach dem also „Paula“ fertig ist, spreche ich mit den Mädchen darüber, wie das so läuft mit der Periode, was im Körper passiert und warum;

Alle hören gespannt zu und stellen viele Fragen; ab und zu macht sich auch etwas Scham breit, wenn das Thema auf Sexualität kommt, aber neugierig sind sie doch. In diesem Gespräch kommen auch unsere Paomi-Modelle, plüschige Nachbildungen von Geschlechtsorganen, zum Einsatz. Einige wollen sie anfassen, auch den Plüsch-Penis, weil eigentlich ist es spannend wie sich das so anfühlt. Andere aber lassen die Modelle mit spitzen Fingern an sich vorbei gehen.

Am Ende sind alle Fragen beantwortet. So sind nun doch alle etwas aufgedreht, denn gleich kommen die Jungen. Wie die Jungs wohl „Paul“ gestaltet haben? „Paula“ wird auf jeden Fall schon mal liebevoll an die Wand gehängt.

Nach dem gemeinsamen Abschluß gehen alle in die verdiente Pause.

Katinka Vooren



Katinka  
Vooren

Patrick  
Strohm

## Der Mann für alle Fälle...

Patrick Strohm, Jahrgang 1971, ist seit September 2013 bei Haus im Hof zuständig für die Präventionsarbeit mit Jungen. Er ist seit Jahren als Sozial- und Theaterpädagoge (FH) in der Jugendarbeit tätig (u.a. für die Baratsungsstelle donum vitae Krefeld) und hat sich durch zahlreiche Fortbildungen sexualpädagogisch weitergebildet.

### Ein kleiner Erfahrungsbericht

#### „Wechselbad der Gefühle“

Let's talk about me and you and love mit Jungs aus dem Duisburger Norden

Geschafft ! Gerade habe ich vier Schulstunden mit insgesamt 12 Jungs aus der 6. Klasse einer Gesamtschule hinter mich gebracht, sitze leicht heiserermüdet im Döner- Bistro um die Ecke und fühle mich irgendwas zwischen tief zufrieden und total verzweifelt.

Tief zufrieden, weil die jungen „Männer“ zeitweise an meinen Lippen hingen und sich gegenseitig mit detaillierten und klugen Fragen übertrafen und – naja ab und zu auch unterbrachen; Total verzweifelt, weil die jugendlichen Kindsköpfe die meiste restliche Zeit super- albern,

super - unkonzentriert und einfach super - anstrengend waren.

Auch wenn ich schon Erfahrungen mit „schwierigeren“ Seminargruppen gesammelt habe, ganz werde ich nie verstehen, warum die gleiche Methode mal klappt und mal voll daneben geht. Sind es inhaltliche, gruppen- bzw. schulinterne, energetische Gründe oder passt meine Nase manchmal einfach nicht oder stand der Mond die vergangene Nacht nicht richtig oder was?

So war es mucksmäuschenstill als ich mithilfe von Schaubildern Peniserektion, Samenerguss oder Anatomie des weiblichen Genitals erklärte, kaum präsentierte ich jedoch die wirklichkeitsnahen kuscheligen Paomi- Modelle eben dieser Geschlechtsorgane war der Konzentrationsfaden der Gruppe so was von gerissen, dass ich die folgenden 15 Minuten bis zur Pause mit Bitten, Ermahnungen und letztlich sogar mit dem Rauswurf eines Schülers beschäftigt war.

Dass es Jungs in diesem Alter schwer fällt in der Gruppe über ihre eigenen Gefühle zu reden, verstehe ich ja, aber müssen sich 80% der Anwesenden hartnäckig in Privatgespräche verstricken, nur weil ich es gewagt habe, zu

fragen was Liebe ist und wie sie sich anfühlt ?

Zwischendurch weint ein Junge bitterlich wegen privater Probleme, alle wollen wissen was mit ihm los ist, der Klassenlehrer wird gesucht und nicht gefunden..... Krise !!!

Dann kommt der Rausgeschmissene zurück, entschuldigt sich für sein Verhalten, der Weinende lächelt wieder zaghaft die Gruppe reißt sich beim Thema Kondome plötzlich zusammen und ich bekomme quasi nebenbei mir persönlich wichtige Themen, wie den kritischen Umgang mit Pornos und den offenen, selbstbewussten Umgang mit der eigenen Sexualität unter. Als bei der abschließenden Präsentation der Arbeitsergebnisse vor den Mädchen Mario, Ahmet und Kemal ohne Albernheiten und geradezu charmant erklären, was sich bei Jungs in der Pubertät körperlich alles so verändert bin ich ein bisschen stolz auf sie- und versöhnt.

Das kann aber auch an dem leckeren Döner liegen, den ich mittlerweile verdrückt habe...

Patrick Strohm





## ..... eine Umfrage an der Theodor-König-Gesamtschule

„Kiss,Kiss“, unter diesem „Motto“ stand am 19.01.2013 unsere diesjährige Teilnahme am Offenen Tag der Theodor-König-Gesamtschule in Duisburg-Beek.

Wir überraschten die Besucher mit der Frage:  
„In welchem Alter bekommen Mädchen ihren ersten Kuss und in welchem Alter Jungen?“

Diese Frage fanden viele Menschen spannend und nahmen damit gern an unserer Befragung teil. Insgesamt waren es 501 Personen, die auf unsere Schätzfrage eine Antwort gaben.

Dabei ergaben sich sehr nette Gespräche und Geschichten über den ersten selbst erlebten Kuss. Offensichtlich ist das ein ganz wichtiges Ereignis in unserem Leben.

Aber gibt es da denn wirklich einen Altersunterschied? Bekommen Mädchen oder Jungen früher ihren ersten Kuss? Unsere Besucher von 10 – ca. 60 Jahren sagten ja und auch die Statistik kennt einen kleinen Unterschied.

Damit es für Sie als Leser noch ein wenig spannend bleibt, haben wir die Ergebnisse unserer Befragung in den Anhang gestellt. Ob sie wohl mit Ihren Einschätzungen übereinstimmen? Lesen Sie es nach!

### Wann küssen Mädchen / Jungen zum ersten Mal?

	Mädchen	Jungen	das sagt die Wissenschaft
jünger als 11 Jahre	26	29	
mit 11 – 12 Jahren	59	61	<b>Jungen küssen</b> durchschnittlich mit <b>12,8 Jahren</b> das erste Mal.
mit 13 – 14 Jahren	132	90	
mit 15 Jahren	21	57	<b>Mädchen küssen</b> durchschnittlich mit <b>13 Jahren</b> das erste Mal.
älter als 15 Jahre	6	20	



## PINNWAND

### Haus im Hof als freier Träger der Jugendhilfe anerkannt

Seit dem 13.05.2014 ist es "amtlich": Haus im Hof ist als freier Träger der Jugendhilfe vom entsprechenden Ausschuss des Rats der Stadt anerkannt worden. Das stärkt unser Engagement an Schulen und in Gruppen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen und für die Arbeit mit jungen Müttern.

### Sichere Verhütung darf keine Frage des Geldbeutels sein.

„Same procedure as every year“ könnte das Motto dieser Meldung sein. Immer wieder beraten wir Frauen, die ungeplant schwanger werden, weil sie kein Geld für sichere und individuell passende Verhütungsmittel haben. Übernahme der Kosten für Pille, Spirale und Co durch das Duisburger Jobcenter, das Sozialamt oder die Krankenkasse? Nicht in Aussicht !

**Aber:** Schwangerschaftsabbrüche werden für Frauen mit geringem Einkommen aus staatlichen Mitteln gezahlt!

### 11.000 Kinder wurden in 2012 NRW in Obhut genommen, Steigerung um 8,6%.

In Duisburg sank die Anzahl der Kinder, die in familiären Krisen in die vorläufige Obhut des Jugendamts genommen wurden von 207 auf 190 Fälle, in Essen, Oberhausen und Gelsenkirchen dagegen stieg sie an.

Häufigste Ursachen waren in NRW: Überforderung der Erziehungsperson(en), Vernachlässigung des Kindes und Beziehungsprobleme der Eltern

Quelle: WAZ vom 25.06.13

**WAS KOSTET EIN KIND?**

Ein interessanter Artikel der da im letzten Jahr von der WAZ veröffentlicht wurde.

Aus den Angaben des Bundesamts für Statistik wurde errechnet, dass ein Kind bis zum 18. Lebensjahr Kosten von durchschnittlich 118.821,20 € verursacht. (s. rote Tabelle) Ich sehe diese Zahl und bin verblüfft über die Höhe!! Selbst wenn das Kindergeld von 39.744,- € (1. Kind, 18 Jahre) abgezogen wird, bleiben noch 79.077,20 €.

Für die einen sind gerade auch wirtschaftliche Gründe ausschlaggebend für die Entscheidung zum Abbruch einer ungeplanten Schwangerschaft.

Die Anderen denken gar nicht an einen Schwangerschaftsabbruch und versuchen, so gut wie möglich und oft unter Verzicht auf die Erfüllung eigener Wünsche mit einem niedrigen Einkommen oder mit Arbeitslosengeld II zurecht zu kommen.



**Das kostet ein Kind:**

Essen u. Trinken	23.241,60
Kleidung	10.197,36
Wohnen u. Energie	27.393,12
Einr.d.Kinderzimmer	6.166,80
Gesundheit, z.B.Brille oder Pflaster	4.743,36
Fahrrad, Nahverkehr oder Mitfahren im Auto	8.419,68
Handy und Internet	5.572,80
Freizeit, z.B.Sport, MP3Player, Haustier	18.735,84
Bildung, z.B. Nachhilfe	6.523,20
Kita-Gebühren, Bücher	4.980,96
Auswärts sein: z.B. Burger oder Jugendherbergen	2.846,88
Sonstiges vom Frisör bis zum Kindersitz	118.821,60
WAZ:17.04.13	

**Das steht Eltern die von ALGII leben zur Verfügung:**

Regelsätze der verschiedenen Altersstufen nach Arbeitslosengeld II bis zum 18. Lebensjahr	45.936,00
Schulausstattung pro Jahr 100,- x 10 Schuljahre	1.600,00
Kultur und Sport Teilhabe Gutscheine 10,-/Monat x durchschnittlich 13 Jahre	1.872,00
Lernförderung (Nachhilfe) bei Nachweis der Schule, dass die Lernziele nicht erreicht werden und es kein entsprechendes Angebot der Schule gibt. Bei durchschnittlich 2 Jahren Förderung über 10 Schuljahre verteilt	1.200,00
Kindergartengebühren entfallen	49.024,00
Kosten für offenen Ganzttag entfallen	
Essen in Kita oder offenem Ganzttag Eigenanteil 1,-	
Essen in der über-Mittag-Betreuung Eigenanteil 1,-	
Zusammen schätzungsweise eine Ersparnis von	6.800,00
	55.824,00

Lese ich den Artikel mit den Augen einer Mutter von drei Kindern, dann denke ich:

„Ja, kein Wunder dass Familien mit mehreren Kindern und nur einem/r Verdiener/in keine großen Sprünge machen können!“

Lese ich ihn mit den Augen einer Schwangerenberaterin aus Duisburg-Marxloh, die wirtschaftliche Armut seit Jahren aus Gesprächen mit Klientinnen kennt, fallen mir sofort Frauen ein, die ich in der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren des/der Kindes/der Kinder begleiten durfte:

Ca. 70% aller unserer Ratsuchenden leben von Arbeitslosengeld II. Entweder komplett oder als „Aufstocker“.

„Meine Musterfamilie“ ist dauerhaft auf Hilfe des Jobcenters angewiesen und hat ein Kind zu versorgen. (s. gelbe Tabelle)

Gravierend, oder?

Klar, ein durchschnittlicher Betrag sagt wenig über die Spannweite zw. ganz arm und ganz reich, aus.

Und viele Familien geben sicherlich auch weniger für die einzelnen Posten aus, als in der (roten) WAZ-Tabelle aufgelistet wurde.

**Aber: Der Friseurbesuch muss immer bezahlt werden, ebenso wie der Schlüsseldienst, der den verlorenen Schlüssel ersetzt oder die Fahrradreparatur, oder ein Burger außer der Reihe, oder, oder, oder.....**

## Haus im Hof

**Unsere Öffnungszeiten:**  
Mo - Fr: 8:00 - 13:00 Uhr

Terminabsprache erforderlich!

Termine,  
außerhalb der Öffnungs-  
zeiten möglich

**TELEFON:**  
(0203) 57 93 731

**FAX:**  
(0203) 544 799 75

**E-MAIL:**  
haus-im-hof@t-online.de

**Ihre Hilfe;  
unsere Unterstützung!**

*Frauenwürde/Frauen  
beraten in Duisburg e.V.*  
Beratungsstelle  
„Haus im Hof“  
Kaiser-Wilhelm-Str. 278  
47169 Duisburg

Spendenkonto:

KD-Bank e.G.  
IBAN:  
DE94 35060190  
1013 6480 22  
BIC: GENODED1DKD

Sie erhalten eine  
steuerabzugsfähige  
Spendenbescheinigung.



Besuchen Sie uns unter:  
[www.frauenwuerde.de](http://www.frauenwuerde.de)

## Oberbürgermeister Sören Link besucht Haus im Hof

Am Mittwoch, dem 21.08.2013, bekam das Team von Haus im Hof Besuch in der Beratungsstelle. Auf einem in der öffentlichen Sprechstunde ausgesprochene Einladung kam Oberbürgermeister Sören Link gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Duisburg Frau Doris Freer, in die Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle nach Duisburg-Marxloh.

Der Oberbürgermeister wurde zunächst von der Vorsitzenden des Vereins *Frauenwürde/Frauen beraten in Duisburg*, Frau Elisabeth Ritter-Weiner und dem Ehrenvorsitzmitglied Herrn Alois Bassier begrüßt.

Erst einmal gab es im „Hof“



v.l.n.r: A. Bassier, E. Ritter-Weiner,  
OB S. Link, D. Ridder, G. Beleke

bei strahlendem Sonnenschein eine kleine Stärkung. Dann wurde es fachlich.

Bei der gemeinsamen Besichtigung der Beratungsstelle berichteten die Beraterinnen Gabriele Beleke und Dorothea Ridder aus ihrem Beratungsalltag mit schwangeren Frauen, Paaren und Familien.

Herr Oberbürgermeister Link zeigte sich sehr interessiert und

stellte den Beraterinnen viele detaillierte Fragen.

Besonders beeindruckt war er von der Vielfalt der Aufgaben, die weit über die individuellen Beratungsgespräche mit den Schwangeren und Paaren hinausgehen.

Er lobte das Engagement von Vorstand und Beraterinnen und bezeichnete die Arbeit als wichtig für unsere Gesellschaft. Insbesondere für den Duisburger Norden, der geprägt ist durch Menschen mit vielen verschiedenen Nationalitäten, Religionen und unterschiedlichen sozialen Schichten, sei die Beratungsstelle eine wichtige Institution und Anlaufstelle für schwangere Frauen und Paare in Notsituationen.



„Darf ich mich vorstellen: Mein Name ist **Paul** und ich bin der kleine Bruder von Jonah Adlers. Und mein Bruder und ich sind uns einig, Mama und Papa halten wir zusammen auf Trab. Arbeiten laßt mich meine Mama Christina, erst wieder bei Euch im Haus im Hof im nächsten Jahr (2015). Ich war bei meiner Geburt am **31.07.2013** schon **48 cm** groß und **2430 g** schwer.“

### Verbessertes Nachmittagsangebot durch Umstrukturierung

Durch die personellen Veränderungen, konnte unser Beratungsangebot zeitlich so umstrukturiert werden, dass zusätzlich an zwei Nachmittagen in der Woche, weitere Termine für Gespräche, z.B. für berufstätige Frauen, angeboten werden können.

### Beratung ist kostenlos; aber nicht umsonst!

Qualifizierte Beratung von Frauen/Paaren die sich in einer schwangerschaftsbedingten Notlage befinden, ist für unsere Klientinnen kostenlos. Die finanzielle Unterstützung der Ratsuchenden, ist in vielen Fällen gewährleistet. Für den Trägerverein jedoch, bleibt das umfassende Beratungsangebot ein hoher Kostenfaktor.

Es müssen Personal- und Sachkosten, Raummieten, Betriebskosten, Telefon- und Büromaterialkosten und

noch einiges mehr bezahlt werden.

Vom Land und von der Kommune wird die Beratungsstelle mit 80 % gefördert.

Der Verein muß zusätzlich jedes Jahr ca. 34.000,- € an Eigenmitteln aufbringen.

**Das geht nur mit  
Ihrer Hilfe  
und Unterstützung!  
Werden Sie Mitglied  
und/oder fördern Sie  
Haus im Hof**